

Elisabeth Köstinger
Bundesministerin für
Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrats
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.136.275

Ihr Zeichen: BKA - PDion
(PDion)5484/J-NR/2021

Wien, 22.04.2021

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat DIⁱⁿ Karin Doppelbauer, Kolleginnen und Kollegen haben am 22.02.2021 unter der Nr. **5484/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Langfristige Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zur Frage 1:

- Welche konkreten Pläne verfolgt das BMLRT bzw. die Bundesregierung – abgesehen von Förderungen, Subventionen, Steuererleichterungen oder sonstigen staatlichen Zuwendungen - um die Einkommen der Landwirtschaft langfristig zu verbessern?

Pläne der Bundesregierung und flankierende Maßnahmen zielen darauf ab, das Bewusstsein für den Wert heimischer agrarischer Produkte und Lebensmittel in der Bevölkerung zu stärken und die Bedeutung einer flächendeckenden regionalen Versorgung mit Grundnahrungsmitteln hervorzuheben. Regelungen für die öffentliche Beschaffung nach dem Bestbieterprinzip oder die transparente Kennzeichnung von Lebensmitteln – auch in Verarbeitungserzeugnissen – können als konkrete Beispiele

genannt werden, die eine bewusste Entscheidung für heimische Produkte ermöglichen. Die Stärkung der Position der Bäuerinnen und Bauern in der Versorgungskette, faire Marktpreise und planbare Erzeugungsmengen sind die wichtigsten Beiträge für stabile Einkommen in der Landwirtschaft.

Darüber hinaus verfolgt Österreich weiterhin das Ziel, Mittel der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) marktorientiert und im Hinblick auf eine qualitativ hochwertige und ressourcenschonende Produktion einzusetzen. Direktzahlungen der 1. Säule und die Förderungen im Rahmen der ländlichen Entwicklung (2. Säule) sind dabei unverzichtbare Mittel zur Einkommensstabilisierung in der Landwirtschaft.

Zur Frage 2:

- Verfolgt das BMLRT das Ziel, die Abhängigkeit der österreichischen Landwirtschaft von Förderungen, Subventionen, Steuererleichterungen oder sonstigen staatlichen Zuwendungen zu reduzieren?
 - a. Wenn nein, warum nicht?

Gerade die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie haben gezeigt, wie wichtig eine funktionstüchtige und flächendeckende Landwirtschaft für eine gesicherte nationale und regionale Versorgung der Bevölkerung ist. Die wirtschaftliche Entwicklung der Betriebe in Österreich zeigt, dass Entlastungen und Unterstützungen für die Land- und Forstwirtschaft weiterhin dringend notwendig sind. Zu betonen ist dabei, dass mit den Zahlungen für die Land- und Forstwirtschaft eine Reihe von wertvollen Leistungen wie die Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung, der Erhalt der Kulturlandschaft, aber auch Leistungen für Umwelt- und Klimaschutz abgegolten werden. Steigende gesellschaftliche Anforderungen an die Qualität der landwirtschaftlichen Produktionsweise oder die Haltung von Nutztieren, können ebenfalls nicht ausschließlich über das Zusammenspiel von Konsum und Markt kompensiert werden.

Zur Frage 3:

- Würde die Aufnahme von Kennzahlen betreffend die landwirtschaftliche Einkommensentwicklung sowie die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe als Wirkungsziele im Bundesbudget aus Sicht des BMLRT dazu beitragen, den Erfolg bzw. die Herausforderungen in der österreichischen Landwirtschaftspolitik durch Indikatoren quantifizierbar zu machen?

Aufgrund der Volatilität und globalen Ausrichtung der Agrarmärkte sind Einkommensschwankungen in der Landwirtschaft seit Jahren zur Realität geworden. Dazu

kommen weitere externe Einflüsse, wie Witterungsverhältnisse oder die Verfügbarkeit von Arbeitskräften, welche die Aussagekraft einer jährlichen Kennzahl einschränken würden. Kennzahlen zur landwirtschaftlichen Einkommensentwicklung sowie die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe werden daher aus Sicht des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus nicht als geeignet erachtet. In diesem Zusammenhang darf angemerkt werden, dass der Grüne Bericht sowohl jährliche Daten als auch mehrjährige Betrachtungen zur Einkommenssituation einschließlich umfassender Erläuterungen zu den Ursachen dieser Entwicklungen enthält.

Entsprechendes gilt auch für die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe: die Zahl der Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft ist seit dem zweiten Weltkrieg aus einer Vielzahl von Gründen rückläufig. Diese Entwicklung hat sich zwar in den letzten Jahren verlangsamt, wird sich aber dennoch weiter fortsetzen. Eine negative Kennzahl scheint daher nicht geeignet, den Erfolg des gesamten Sektors quantifizierbar darzustellen. Die flächendeckende Bewirtschaftung, ein hoher Selbstversorgungsgrad oder der wachsende Sektor der biologischen Produktion sind als Kennzahlen diesbezüglich besser geeignet.

Zur Frage 4:

- Gibt es Pläne, die Einkommen der Landwirtschaft in Zusammenhang mit dem Tourismus und der Gastronomie, zu stärken?
 - a. Wenn ja, wie sehen die Pläne aus?
 - b. Wenn ja, in welchem Umsetzungsstand befinden sich diese Pläne?
 - c. Wenn ja, von Einkommensveränderungen in welcher Höhe geht das BMLRT aus? Auf welcher Datenlage basieren diese Berechnungen?
 - d. Laut Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus sei das AMA Gastrosiegel ein großer Erfolg. Wie viele Gastronomen haben sich seit Bestehens des Gütesiegels dazu verpflichtet? (Bitte um Auflistung pro Jahr)
 - e. Wenn nein, ist eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Branchen Landwirtschaft-Tourismus-Gastronomie aus Sicht des BMLRT generell geeignet, um höhere Einkommen in der Landwirtschaft zu erzielen?

Diversifizierungsvorhaben hin zu nichtlandwirtschaftlichen Aktivitäten von landwirtschaftlichen Betrieben mit dem Schwerpunkt „ländlicher Tourismus mit Bezug zur Landwirtschaft und Buschenschank“ werden auch künftig im Rahmen der ländlichen Entwicklung finanziell unterstützt und im GAP-Strategieplan ein wichtiges Element darstellen. Wirtschaftlichkeitserwägungen zu ländlichem Tourismus mit Bezug zur Landwirtschaft wurden beispielsweise über die in Frage 6 angeführte Studie im Rahmen

einer Stichprobe untersucht: Im Schnitt trug der Zweig Urlaub am Bauernhof mit 19,7 Prozent zum Einkommen des land- und forstwirtschaftlichen Betriebs bei.

Die Anzahl der teilnehmenden Gastronomiebetriebe sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen:

Richtlinie	Jahr	Neuzugänge im Kalenderjahr	Kündigungen im Kalenderjahr	Teilnehmer per 31.12. Kalenderjahr
				361
				726
				1107
				1278
				1339
				1299
				1301
				1239
				1172
				1142
				1090
				1047*
				1131

*Diese 1.047 Betriebe wurden per 01.01.2020 in das Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem AMA-GENUSS REGION für Gastronomie überführt.

Quelle: AMA-Marketing GmbH

Im Plan T – Masterplan für Tourismus ist die verstärkte Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Landwirtschaft eines der zentralen Themen. Beide Branchen sind eng miteinander verwoben und gestalten den ländlichen Raum. Eine verstärkte Kooperation bietet enormes Potenzial, insbesondere über die Schnittstelle Kulinarik. Aktuell wird an einer gemeinsamen Kommunikationslinie gearbeitet, um Österreich als die Kulinarik-Destination Europas zu positionieren. Ziel ist die Bewusstseinssteigerung für qualitäts- und herkunftsgesicherte Produkte und die gemeinsame Positionierung und Vermarktung Österreichs. Um die Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung qualitäts- und herkunftsgesicherter Produkte zu gewährleisten, wurde vom Netzwerk Kulinarik das Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem ins Leben gerufen. Hier fördert das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus die Erstkontrolle für Gastronomiebetriebe vollständig. Durch diese Förderung sollen Gastronomiebetriebe einen Anreiz zur freiwilligen Teilnahme am Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem erhalten. Unterstützt werden vor allem Gasthäuser, die auf Qualität setzen und mit Regionalität bei den Kundinnen und Kunden punkten wollen. Dadurch wird die gesamte Wertschöpfungskette gestärkt, und das wirkt sich auch positiv auf die Einkommen aus.

Zur Frage 5:

- Im Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft hat die Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus erwähnt, dass die verstärkte Digitalisierung Einkommen in der Landwirtschaft heben sollte.
 - a Welche konkreten Pläne gibt es hierzu?

- b. Gibt es bereits Pilotprojekte (z.B. im Rahmen des "Innovation Farm" Projekts), Studien, oder Erfahrungswerte aus der Praxis? Wie sehen die Erfahrungsgewinne aus?
- c. Welche Einkommenssteigerung (in Prozent) erwartet sich das BMLRT pro Einzelbetrieb durch Digitalisierungsmaßnahmen?
- d. Mit welchen Kosten rechnet das BMLRT für Betriebe, die verstärkt auf Digitalisierung setzen?
- e. Von Einkommensveränderungen in welcher Höhe geht das BMLRT aus? Auf welcher Datenlagen basieren diese Berechnungen?

Im Rahmen der Ausarbeitung des nationalen GAP-Strategieplans ist die Digitalisierung ein horizontales Querschnittsziel und wird daher für die Erreichung der weiteren spezifischen Ziele, wie beispielsweise der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, eine wesentliche Rolle einnehmen. Aktuell wird an der Finalisierung der Interventionen gearbeitet. Bereits in der laufenden GAP-Periode gibt es eine Unterstützung für Investitionsmaßnahmen sowie Bildungsmaßnahmen im Rahmen der ländlichen Entwicklung. Mit der unentgeltlichen Bereitstellung des RTK-Signals für die Land- und Forstwirtschaft seit dem 1. Februar 2021 wurde ein wichtiger Akzent in Richtung Präzisionslandwirtschaft gesetzt und somit die Möglichkeit, noch nachhaltiger und wirtschaftlicher zu produzieren, geschaffen.

Eine umfassende Übersicht über die Anwendungsbeispiele und erste Erfahrungswerte sind auf der Website der „Innovation Farm“ (<http://www.innovationfarm.at/projekte>) zu finden.

Als konkretes Beispiel darf die Brunsterkennung bei Milchkühen angeführt werden. Im Anwendungsfall wurde mit dem digitalen System eine Erkennungsrate von 90 Prozent festgestellt, im Vergleich zu einer Erkennungsrate von 75 Prozent bei Direktbeobachtung. Somit können mit dem elektronischen System deutlich mehr brünstige Tiere erkannt werden. Der Einsatz von Sensoren für die Brunsterkennung führt zu Arbeitszeiteinsparungen, einer besseren Tiergesundheit und letztendlich einer höheren Produktionsleistung. Daran zeigt sich, dass die Verwendung digitaler Techniken noch eine Reihe weiterer Vorteile als rein aus betriebswirtschaftlicher Sicht mit sich bringt.

Prognosen hinsichtlich der Einkommenssteigerungen bzw. -veränderungen und Kosten sind auf Grund der stetigen Weiterentwicklung der Technologien und der Heterogenität der Betriebe nicht möglich. Die Kosten für Digitalisierungsmaßnahmen hängen zudem stark vom erwünschten Digitalisierungsgrad und der Technologiereife ab.

Zur Frage 6:

- Im Grünen Bericht 2020 wird das "Evaluierungsprojekt 'Wirtschaftlichkeit der Diversifizierung in Österreich'" vorgestellt, um "den Kenntnisstand über die Wirtschaftlichkeit der Diversifizierung in Österreichs Land- und Forstwirtschaft zu erhöhen und daraus Potenziale für eine Professionalisierung der Betriebe abzuleiten". (vgl. S. 94 Grüner Bericht)
 - a. Ist geplant, die Studie mit einem größeren Datensatz zu wiederholen, um für Österreich repräsentative Ergebnisse zu erhalten?
 - i. Wenn ja, in welchem Zeitrahmen?
 - ii. Wenn nein, warum nicht?
 - b. Laut Ergebnissen der Studie verbesserte die Direktvermarktung die Rentabilität des Gesamtbetriebs. Welcher Handlungsbedarf resultiert aus Sicht des BMLRT aus diesem Ergebnis?
 - c. Laut Ergebnissen der Studie verbesserte Urlaub am Bauernhof die Rentabilität des Gesamtbetriebs aufgrund hoher Investitionskosten weniger als die Direktvermarktung. Welcher Handlungsbedarf resultiert aus Sicht des BMLRT aus diesem Ergebnis?

Landwirtschaftliche Betriebe, welche ein zusätzliches Einkommen über verschiedene Diversifizierungsaktivitäten generieren, verfolgen betriebsindividuelle Zugänge und Ansätze, angepasst an ihre Ausgangssituation. Eine repräsentative Ausrollung und Wiederholung auf Basis von Buchführungsbetrieben im Testbetriebsnetz des Grünen Berichts erscheint daher nicht realisierbar. Die Herausforderung besteht vor allem darin, eine ausreichend große Stichprobe an vergleichbaren Betrieben für die unterschiedlichen Diversifizierungsformen zu erheben. Mit der zitierten Studie konnten für die beiden größten Diversifizierungssparten mit einer vertretbaren Stichprobe wichtige Erkenntnisse über den Erfolg der Diversifizierung in Österreich abgeleitet werden.

Weitere Daten werden auch nach dem Abschluss der Auswertungen zur Agrarstrukturhebung 2020, voraussichtlich im Herbst 2021, erwartet.

Die Ergebnisse der Studie untermauern die bereits gewonnenen Erkenntnisse aus anderen Studien über Erfolg und Potenzial der Diversifizierung, insbesondere von Direktvermarktungsbetrieben. Sie stellen eine evidenzbasierte Bestätigung der zielgerichteten Förderung für Diversifizierungsaktivitäten im Rahmen des Programms für ländliche Entwicklung 2014-2020 dar. In Zukunft soll die Förderung von Diversifizierungsaktivitäten im Rahmen des GAP-Strategieplans auch weiterhin ein wichtiges Element darstellen. Dabei verfolgt das Bundesministerium für Landwirtschaft,

Regionen und Tourismus eine ganzheitliche Strategie. Der Schritt, die Wertschöpfung des landwirtschaftlichen Betriebs durch Diversifizierung zu erhöhen, erfordert von den Landwirtinnen und Landwirten Mut und Ausdauer. Daher werden professionelle Beratung, zusätzliche Qualifizierung und Weiterbildung, notwendige Investitionen oder Adaptierungen am Betrieb sowie Kooperationsprojekte zur Vernetzung der Betriebe, Qualitätssicherung und gemeinsame Markenauftritte unterstützt.

Bei Urlaub am Bauernhof Betrieben wirken sich - gegenüber Direktvermarktungsbetrieben in der untersuchten Stichprobe - neben den höheren Investitionskosten auch die höheren Arbeitskosten auf die niedrigere Rentabilität des Gesamtbetriebs aus.

Elisabeth Köstinger

